Freitag, 16. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9785.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Juni. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des Reichskanzleramts-Präsidenten Hofmann zum Stellvertreter des Reichskanzlers in Leitung der Reichsbank während der Abwesenheit des Reichskanzlers, sowie ferner die Ernennung der Directoren Eck und Herzog im Reichskanzleramte zu kaiserlichen Unterstaats-Secretären.

Brüssel, 15. Juni. Eine Proklamation des Bürgermeisters spricht das tiefste Bedauern über die Ruhestörungen in der vergangenen Nacht aus, erklärt, daß die Gemeindeverwaltung fest entschlossen sei, eine Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern und fordert die Einwohner auf, sich aller Ansammlungen auf den Straßen zu enthalten.

Die Städteordnung in der Herrenhaus-Commission.

Die vor einigen Tagen ausgesprochene Erwartung von den Beschlüssen der Städteordnungs-Commission des Herrenhauses ist, nachdem dieselben nunmehr vollständig vorliegen, eine zu optimistische gewesen. Die an der Fassung des Abgeordnetenhauses vorgenommenen Aenderungen sind zahlreicher und zum Theil wesentlich einschneidender, als sich Anfangs befürchten ließ. Die Ausscheidung der Stadt Frankfurt a. M. aus dem Geltungsbereich der neuen Städteordnung wird in Frankfurt selbst mit Befriedigung aufgenommen. Die im Zusammenhang damit vorgenommene Streichung des § 44, nach welchem das gleiche Wahlrecht in den Orten, wo es jetzt besteht, beibehalten werden sollte, würde allerdings zur Folge haben, daß in den außer Frankfurt noch in Frage kommenden pommerschen Städten das Dreiklassenwahlsystem eingeführt würde; indeß scheint es fast, als ob ein solcher Ausgang den eigenen Wünschen jener Städte kaum widerspreche. Weit bedenklicher ist der Beschluß zu § 15, durch welchen der Census der Regierungsvorlage von 6 Mark und die Facultät, denselben durch Ortsstatut auf 12 Mark zu erhöhen, wiederhergestellt wird. In § 24 hat die Nummer, welche die Beschränkung des passiven Wahlrechts der Lehrer betrifft, eine Verschärfung erhalten. Die Fassung des Abgeordneten-Hauses schließt die „öffentlichen Elementar-Lehrer" aus, „sofern dieselben als solche von den Gemeindelasten befreit sind." Die Herrenhauscommission dehnt die Bestimmung aus auf „alle Lehrer," „welche aus städtischen Mitteln ganz oder theilweise ihre Besoldung empfangen." Das Wahlrecht der Forensen ist wiederhergestellt. Ueber die Regierungsvorlage hinausgehend ist ferner in § 47 die Anstellung der Bürgermeister und sonstigen besoldeten Magistratsmitglieder auf Lebenszeit für zulässig erklärt. Die die Bestätigung betreffenden Bestimmungen sind ebenfalls im Sinne der Regierungsvorlage abgeändert. Nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bedürfen nur der Bürgermeister und der erste Beigeordnete der Bestätigung; die Herrenhauscommission fordert dieselbe für sämmtliche Beigeordnete. Die vom anderen Hause beschlossene Zustimmung des Provinzialraths zur Versagung der Bestätigung ist gestrichen, desgleichen die Bestimmung, daß bei Wiederwahl die Bestätigung nicht erforderlich sein soll. Die Einrichtung gemeinschaftlicher Sitzungen von Magistrat und Stadtverordneten, wie sie das Abgeordnetenhaus der Vorlage eingefügt, ist wesentlich verkümmert worden; nur „zur vorbereitenden Erörterung einzelner Angelegenheiten" sollen solche gemeinsame Berathungen stattfinden können. Eine eigenthümliche Aenderung ist hinsichtlich der Befugniß des Bürgermeisters, den Magistratsmitgliedern Urlaub zu ertheilen, dahin vorgenommen worden, daß der Bürgermeister bei Ueberschreitung eines bestimmten Termins — der übrigens statt auf 14 Tage auf 6 Wochen begrenzt ist — an die Zustimmung nicht des Magistrats, wie der vom Abgeordnetenhause neu geschaffene Paragraph wollte, sondern der Aufsichtsbehörde gebunden sein soll. In dem kritischen Titel von der Polizeiverwaltung ist die Commission wesentlich hinter dem Antrag Haken, der bekanntlich bei der dritten Lesung im Abgeordnetenhause vom Minister des Innern als acceptabler Ausgleich bezeichnet, aber mit einer Stimme Majorität abgelehnt worden war, zurückgegangen. Merkwürdigerweise hat die Regierung, wie wir hören, in der Herrenhaus-Commission, nachdem sie Anfangs den Antrag Haken auch hier empfohlen hatte, kurz vor der Abstimmung plötzlich gegen denselben Stellung genommen. Schließlich ist noch hervorzuheben, daß auch der vom Abgeordnetenhause gestrichene § 125 der Regierungsvorlage, nach welchem auf Antrag des Staatsministeriums eine Stadtverordneten-Versammlung durch königliche Verordnung aufgelöst werden kann, wiederhergestellt ist.

Wir haben im Vorstehenden nur diejenigen Beschlüsse der Commission hervorgehoben, welche für das Zustandekommen des Gesetzes mehr oder weniger verhängnißvoll werden können. Bevor sich über das schließliche Schicksal der Vorlage Genaueres sagen läßt, wird man die Entscheidung im Plenum des Herrenhauses abwarten müssen. Es wird dort der Versuch gemacht werden, mehrere der wesentlichsten Abweichungen von der Abgeordnetenhausfassung wieder zu beseitigen. Das Gelingen eines solchen Versuches ist nichts Neues im Herrenhause, nur kann man im vorliegenden Fall deshalb weniger zuversichtlich sein, weil gerade das bürgerliche bezw. bürgermeisterliche Element an den Commissionsbeschlüssen betheiligt ist. Sollte das Plenum des Herrenhauses den Vorschlägen seiner Commission beitreten, so würde das Abgeordnetenhaus gezwungen sein, die an es zurückgelangende Vorlage abermals in wesentlichen Punkten zu corrigiren. Beispielsweise scheint eine über die Linie des Antrags Haken hinausgehende Fassung des Polizeititels, sowie die Latitüde der Festsetzung eines Census bis zu 12 Mk. auch bei den am meisten nach rechts neigenden Liberalen. Obgleich es sehr wünschenswerth wäre, die Verwaltungsreform wenigstens für die östlichen Provinzen noch in dieser Legislaturperiode einigermaßen zum Abschluß zu bringen: der Annahme der Stadteordnung in einer Weise, wie sie jetzt zwischen Herrenhaus und Regierung zugeschnitten werden soll, ist die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes vorzuziehen.

Deutschland.

N. Berlin, 14. Juni. Die Reichsjustiz-Commission setzt ihre Arbeiten mit unermüdlichem Fleiße fort, doch wird es ihr allem Anschein nach nicht gelingen, dieselben, wie man bisher hoffte, mit dem Ende dieses Monats zum Abschluß zu bringen. Die zweite Lesung der Strafprozeß-Ordnung kann bis dahin allerdings erledigt sein, aber es bleiben alsdann noch die Einführungs-Gesetze, und, wie man hört, haben die Regierungen zu denselben so zahlreiche Desiderien, daß eine sehr rasche Erledigung nicht zu erwarten steht. — In der gestrigen Sitzung der Commission fanden die §§ 161—207 der Strafprozeß-Ordnung ihre Erledigung. Zunächst wurde auf Antrag des Abg. Dr. Wolffson beschlossen, eine Bestimmung einzuschalten, wonach bei einer in der Voruntersuchung unter Zuziehung von Sachverständigen stattfindenden Augenscheinseinnahme dem Angeschuldigten das Recht gesichert wird, auch seinerseits vorzuschlagende Sachverständige insoweit Theil nehmen zu lassen, als dadurch die Thätigkeit der vom Richter bestellten Sachverständigen nicht gehindert wird. Zu § 162 wurde ein Antrag, daß der Untersuchungs-Richter im Falle des Einverständnisses mit der Staatsanwaltschaft zur Außerverfolgungsetzung des Angeklagten befugt sein solle, abgelehnt. Bei dem von dem sog. Vertheidigungstermine handelnden § 165a. wurde auf Antrag des Abg. v. Puttkamer beschlossen, daß die Bestimmungen des Paragraphen auf das Verfahren vor den Schöffengerichten keine Anwendung finden sollen, und auf Antrag der Abgg. Becker und v. Schwarze der Satz beigefügt, daß über die Anträge und Einwendungen des Angeklagten das Gericht beschließen und eine Anfechtung des Beschlusses nur in dem Falle des § 150b. (Ablehnung des Antrags des Beschuldigten auf Eröffnung der Voruntersuchung) stattfinden solle. Der in erster Lesung gestrichene § 169 wurde einem Antrage des Abg. v. Puttkamer gemäß in anderer Fassung wiederhergestellt, in § 172 dem Wunsche der Regierungen entsprechend die Beschränkung, daß die Wiederaufnahme der Untersuchung bei vorläufiger Zurückstellung einzelner Straffälle nur im Falle der Freisprechung von denjenigen strafbaren Handlungen, wegen deren das Hauptverfahren eröffnet ist, erfolgen dürfe, beseitigt. Als § 175a. fand eine vom Abg. Pfafferott beantragte Bestimmung Aufnahme, daß bei Uebertretungen der Amtsrichter ohne Zuziehung von Schöffen zur Hauptverhandlung schreiten könne, wenn der Anzuklagende, von dem Polizeianwalt vorgeführt, die ihm zur Last gelegte That eingesteht. Bei § 180 wurden Anträge auf Erweiterung der Ladungsfrist abgelehnt, dagegen dem Wunsche der Regierungen entsprechend der Abs. 2 in der Fassung der Vorlage hergestellt. § 186 blieb ausgesetzt. Eine lebhafte Debatte entspann sich schließlich über den § 207, welcher von dem Umfang der Beweisaufnahme handelt. Ein vom Bundesrath ausgehender Antrag, welcher in Bezug auf das Verfahren vor den Schöffengerichten den Umfang entsprechend dem Princip der Vorlage dem Ermessen des Gerichts anheimstellen wollte, wurde abgelehnt, desgleichen ein anderer Antrag, welcher die Beschlüsse erster Lesung in einschränkendem Sinne zu declariren bezweckte.

— Die auf der Insel Cuba in Folge des Aufstandes eingeführten Kriegssteuern und sonstigen außergewöhnlichen Lasten sind im Laufe der Zeit zu einer ganz unerwarteten Höhe gesteigert worden. Der Druck dieser Abgaben und Leistungen ruht in erster Linie auf dem Grundbesitz und den dortigen, zum nicht geringen Theil im Besitz von Deutschen befindlichen Handelshäusern. Die deutsche Reichs-Regierung hat nun, wie der „Reichs-Anzeiger" berichtet, im Interesse der auf Cuba angesessenen und etablirten Deutschen bereits vor einiger Zeit Verhandlungen mit der spanischen Regierung angeknüpft, um auf Grund der bestehenden Verträge eine Befreiung der Deutschen von den den Bewohnern Cubas auferlegten Kriegssteuern und Contributionen herbeizuführen. Die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen ist bestritten, und es sind der Anerkennung der daraus abgeleiteten Ansprüche eine Reihe von Schwierigkeiten, so wie die ganze politische Lage hindernd entgegengetreten; indessen haben die diesseitigen Bemühungen nunmehr den Erfolg gehabt, daß auf Grund eines von Madrid ertheilten Befehls der General-Gouverneur der Insel Cuba einstweilen, und bis eine Verständigung unter den betheiligten Regierungen erzielt sein wird, die executivische Beitreibung der Kriegsabgaben und die zu diesem Zweck eingeleiteten Zwangsverkäufe gegen Deutsche hat aussetzen lassen.

— Mit Rücksicht auf die Bestimmung des Artikels 43 der Reichsverfassung, nach welcher „das Reich dafür Sorge zu tragen hat, daß die Eisenbahnverwaltungen die Bahnen jederzeit in einem die nöthige Sicherheit gewährenden baulichen Zustande erhalten und dieselben mit Betriebsmaterial so ausrüsten, wie das Verkehrsbedürfniß es erheischt", werden auf Anordnung des Reichs-Eisenbahnamts außerordentliche Revisionen durch Commissarien desselben vorgenommen. Nachdem bis dahin solche Revisionen schon in Schleswig-Holstein, Schlesien, Thüringen, Mecklenburg, Sachsen stattgefunden haben, werden dieselben nunmehr auch auf Bahnen in anderen Theilen Deutschlands excl. Bayerns ausgedehnt werden.

— Der frühere Kämmerer der Stadt Berlin und nachmalige Director der mittlerweile liquidirten Deutschen Unionsbank, Hr. Hagen, beabsichtigt, in das Verwaltungsressort zurückzukehren. Wie die „Trib." von zuverlässiger Seite erfährt, hat sich derselbe um die vacante Bürgermeisterstelle zu Charlottenburg beworben.

— Wie man der „B. Z." mittheilt, haben am Sonnabend in sämmtlichen hiesigen Casernen Haussuchungen nach socialistischen Schriften und Zeitungen durch Officiere stattgefunden. In einigen Casernen haben die Nachforschungen mehrere Stunden gewährt, und in der Caserne des Garde-Füsilier-Regiments ist sogar eine solche Haussuchung zweimal an zwei aufeinanderfolgenden Tagen veranstaltet. Ein Resultat sollen dieselben jedoch nicht ergeben haben. Auch in Friedrichsberg wurden zu demselben Zwecke bei den Vorstandsmitgliedern des Arbeiter-Wahlvereins und bei dem ehemaligen Bevollmächtigten des Deutschen Zimmerervereins polizeiliche Haussuchungen auf Befehl der Staatsanwaltschaft, jedoch mit demselben negativen Erfolge, vorgenommen.

× Die „Nat.-Lib. Corresp." schreibt: „Herr Wagener arbeitet bekanntlich an der Herstellung einer großen conservativen Partei auf der Basis eines Compromisses zwischen den heute noch vorhandenen Resten der früheren conservativen Partei und den Ultramontanen. Wir haben keinerlei Bedürfniß, ihn in diesem verdienstlichen Werke zu

Ein Ausflug in's römische Siebengebirge.

Rom, 4. Juni.

Wie sich das heute drängt am engen Schalter des neuen breiten Bahnhofsgebäudes, das die sterbende Papstherrschaft noch eben rechtzeitig zu bauen angefangen hatte, um ihm für alle Zeiten einen halb kirchlichen Charakter zu geben, — heißt es in einem Briefe Dr. Mohr's an die „K. Z." Heute will Alles hinaus aus den engen Straßen, wo die Sonne schon drückt, während die dicken Häusermauern noch kalten, winterlichen Moderdunst verbreiten. Das Gedränge ist stark, und groß die Noth, denn die Kasse hat wieder einmal kein kleines Geld zum Wechseln. Aber Einer hilft dem Anderen aus in Ruhe und Geduld, und pünktlich auf den Kanonenschlag, wenn unten am Collegio Romano die große Kugel des Pater Secchi niedersinkt, die Mittagshöhe der Sonne zu verkünden, setzt sich der wohlbespickte Zug in Bewegung. Da pustet die Maschine durch eine Umgebung hin, wie sie sicher in keiner sonstigen Großstadt der Welt zu sehen ist. Keine durchbrochenen Häuserinseln und durchschnittenen Höfe oder Gärten. Eine vollständige Wüste inmitten der Stadtmauern, links ein öder Sandhügel mit den grauen Quadern der Mauer des Servius Tullius und anderem antiquarischem Geröll; rechts eine tolle Musterkarte aufgewühlter Weinberge und zerstörter Gemüsegärten, Ruinen, Bruchstücke alter Aquäducte, einsame Bauern- oder Gartenhäuser, das hohläugige Zehneck der Minerva Medica und mitten unter diesem halb geisterhaften Spuk die frisch gezogenen Contouren Neu-Roms: weiße, niedere Mauern, die zukünftigen Stadtviertel abgrenzend, das Ganze ein unbeschreiblicher Niederschlag vergangener und zukünftiger Jahrhunderte in lauter Fragmenten, Trümmern oder mißlungenen Anläufen. Unter breiten Bogen her gleitet's hinaus durch die Mauer Aurelian's, und die Scene scheint kaum verändert, denn es ist die gleiche Oede der Campagna diesseit wie jenseit der alten Umfriedigung. Aber der Blick schweift jetzt weiter hinaus. Eine unübersehbare Fläche dehnt die Campagna sich aus, erhaben wie der Ocean, überall Wellen schlagend in Hügeln und weitgestreckten Bänken, und diese Einzelheiten wieder verschlingend in der Unendlichkeit der Ausdehnung, ein unsägliches Ineinander von Bewegung und ruhiger Majestät. Das frische Grün verliert sich nach den Fernen hin in wundersamen Farbenbrechungen, und überall am Saume steigt's auf wie leises, duftiges Gewölk: die schimmernden Kalkgebirge der Sabina und des Soracte. Gleich Zügen langer Karawanen ziehen die alten Wasserleitungen sich über die Höhen hin, Quader an Quader, Bogen an Bogen, und durch die dunkeln Wölbungen schimmern ferne weiße Villen oder zertrümmerte Burgen mittelalterlicher Barone. Keines Malers Palette vermochte je dies tausendmal versuchte Bild wiederzugeben in seiner Größe und unglaublichen Farbenpracht, und vergebens müht sich die schwache Feder, die Gemüthsbewegung in Worte zu fassen, mit der man diesen Friedhof der Weltgeschichte durchwandert, wo jeder Leichenstein ein todtes Jahrhundert bedeutet, jeder Grabhügel ein untergegangenes Volk, jede Ruine eine verschwundene Culturperiode. Der Sternkundige mag in Stunden ruhiger Sammlung mit dem Ohre des sich in die Wunder des Alls versenkenden Geistes die Musik der Sphären vernehmen. Von dieser großen Tafel aber klingt's wie ein unendlich tiefer Grundbaß im Nachklange der Stürme zweier Jahrtausende.

Aber das läuft heute nur wie ein flüchtiger Schatten über die sonnige Scene. Was gehen uns die alten Latiner an, was die tapferen Gothen, der schwärmerische dritte Otto oder der arme Konradin, der einst von froher Hoffnung geschwellt hier vorüberzog zu den Bergen von Tivoli, um jenseits Niederlage und Tod zu finden? Winkt doch bereits das weiße Kloster oben von der hohen Kuppe des Monte Caro deutlich sichtbar herunter, während die Villen und Häuser des weißen Frascati, die bis in die kleinsten Einzelheiten erkennbar nach Rom hinüberschimmerten, sich jetzt bei unserer Annäherung gleich einer coquetten Schönen hinter das üppige Grün der Vorhügel zurückgezogen haben. Der Zug macht erst seine gewohnte Pause mitten im einzigen Tunnel der Strecke, wo der Maschine reglementsmäßig das Wasser ausgeht, und hält schließlich vor einer riesig hohen Treppe, die sich quer vor den Schienenstrang gelegt hat. Ein breiter Menschenstrom wälzt sich hinauf, um sich oben um einige Dutzend urwüchsiger Omnibusse, Fiakers und Titburys zu zertheilen, zu stauen, zu branden, bis alle Sitze, wo möglich bis zu dem auf der Hemmvorrichtung, besetzt sind. Durch Olivenhaine geht's hinauf zum altväterlichen Städtchen mit dem barocken Dom und der in breiter Nische sprudelnden Fontäne auf dem stillen Marktplatze mit den großen Häuserkasten und den kleinen Verkaufsläden. Diese römischen Landstädtchen haben nicht in ihrem Namen allein das Mittelalter bewahrt. Denn diese „Castelli" sind stets die rechtlosen Mündel der weltlichen oder geistlichen Feudalherren gewesen, und keine noch so kurze Epoche municipaler Selbstständigkeit hat ihrer Bauweise einen monumentalen Anstrich, ihren Einwohnern einen bestimmten Typus gegeben. Man wandelt durch sie wie durch große Klöster, nur daß die Zellen Häuser sind und die Laienbrüder die Erlaubniß haben, zu heirathen und Kinder zu zeugen, damit die Arme nicht ausgehen, welche die Aecker und Weinberge bestellen. Man sieht es den Leuten an, daß sie aus ihrem geistigen Halbschlummer noch nicht erwacht sind, und die Wenigen, denen das nahe Rom und der Fremdenverkehr die Augen geöffnet haben, brauchen sie, um die wöchentlich einmal in Velletri erscheinende liberale „Zeitung von Latium", ein Intelligenzblatt in des Wortes verwegenster Bedeutung, zu lesen und die Fremden zu prellen. Heute standen die Latiner des Festtages halber in Gruppen auf dem Markte versammelt, schweigend, in statuarischer Ruhe.

Die breite Landstraße tritt nun aus den Schatten der Villen Frascatis hinaus, um in anmuthigen Windungen, bald sich hebend, bald zu irgend einer Berghalle niedersteigend, einen Halbkreis um den vulkanischen Kegel mit seiner Nachkommenschaft von niederen Kuppen und Höhen zu beschreiben. Ueppiges Grün zieht sich links hinauf von den Weinpflanzungen der Niederung an bis zur Spitze des Monte Caro, und die Häuser des an den steilen Hängen desselben klebenden Rocca di Papa schimmern aus dem Dunkel hervor wie ein rastender Schwarm wilder Gänse. Rechts unter uns aber wogt die weite Campagna in ihrem bekannten rothvioletten Lichte, und an ihrem Saume erscheint die ferne Siebenhügelstadt mit der Kuppel St. Peters, die immer größer wird, je mehr man sich von ihr entfernt. Die Straße selbst bleibt bis zum nächsten Städtchen, Marino, eintönig und fesselt uns zunächst durch die originelle Staffage. Die elegante Jugend Roms zieht auf Eseln und wilden Campagnarößlein zum nahen Marino hin unter lärmender Lustigkeit, die durch die unaufhörlichen Unfälle der Sonntagsreiter beständige Nahrung erhält. Hier wälzt sich ein Reiter neben seinem tückischen Gaul im Staube, dort ist eine Reiterin mitsammt dem Sattel rückwärts vom Eselein geglitten. Und die stattliche Bauernfrau, die rittlings auf ihrem Esel das wilde Treiben mit halb widerwilliger Neugier betrachtet, zahlt unversehens selbst dem Schicksal ihren Zoll. Denn ihr Eselein hat, von der allgemeinen Lustigkeit angesteckt, den Hals gesenkt und wartet kaum, bis die aufkreischende Reiterin über den gesenkten Hals breit zu Boden gerutscht ist, um sich rücklings in den Staub zu werfen und ungeachtet der herabregnenden Prügel sich zu recken und zu dehnen nach Herzenslust. So schwinden die sieben Miglien im Fluge. Der chaussirte Weg entläßt uns auf das Pflaster der breiten Hauptstraße von Marino. Die großen Steinhäuser, hier und da mit eingemauerten Bruchstücken antiker Sculpturen geziert, schauen uns gerade so klösterlich schläfrig an, wie die Frascatis. Sämmtliches Volk aber ist auf dem Marktplatze versammelt. Eine Seiltänzerbande füllt, die

stören, finden es auch durchaus nicht verwunderlich, wenn er in der Wahl seiner Mittel nicht sonderlich scrupulös verfährt; nur möchten wir doch bitten, sich des Namens der nationalliberalen Partei nicht in einer Weise zu bedienen, die mit der Wahrheit absolut nichts gemein hat. Das anerkannte Organ des Herrn Wagener behauptet nämlich: „daß in neuester Zeit von Seiten der nationalliberalen Partei, insbesondere ihres rechten Flügels, entschiedene und nicht ganz erfolglose Versuche einer Annäherung und Verständigung mit der Centrumsfraction gemacht worden sind.“ Eine Allianz zwischen nationalliberaler Partei und Centrum mag vielleicht für harmlose conservative Gemüther ein wirksames Schreckgespenst sein. — Herr Wagener vermag das besser zu beurtheilen als wir — schade nur, daß jene Behauptung lediglich eine plumpe Erfindung ist. „Eine Annäherung und Verständigung“ zwischen den genannten beiden Parteien über den kirchenpolitischen Conflict — und diesen hat die erwähnte der „Deutschen Reichscorrespondenz“ im Auge — ist, so lange das Centrum auf seinem bisherigen Standpunkte beharrt, ein Ding der Unmöglichkeit. Von einem Zurückweichen der Centrumspartei aus ihrer prinzipiellen Position ist aber, auf nationalliberaler Seite wenigstens, bis zur Stunde nichts bekannt geworden.

— Aus Gibraltar, 5. Juni, schreibt man der Wiener „N. fr. Pr.“: „Die deutschen Panzerschiffe „Kaiser“, „Deutschland“, „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“ ankerten gestern auf der hiesigen Rhede. Heute vereinigten sich mit denselben noch ein Kanonenboot und ein Avisodampfer. Die Schiffe verließen Plymouth, wo sie Kohlen eingenommen hatten, am 23. Mai und werden, wie verlautet, die Fahrt nach Salonichi, wohin sie vorderhand beordert sind, am 7. d. M. fortsetzen, aber auch Malta anlaufen. Heute kam es in der Stadt zu argen und bedauerlichen Excessen zwischen deutschen Matrosen, die Landgang erhielten, und der hiesigen Bevölkerung; es wurde nur durch die energische Intervention des englischen Militärs, welches durch Massen-Arretirungen die Reihen der Kämpfenden lichtete, verhindert, daß die Unordnung noch größere Dimensionen annahm. Uebrigens wurden die Thore der Festung geschlossen.

— Nach Mittheilungen, welche der „Voss. Ztg.“ zukommen, wird der vom deutschen Anwaltstage angenommene Antrag, wonach das Notariat mit der Advokatur unvereinbar sein soll, nicht die Zustimmung des preußischen Justizministeriums finden. Auch die Advokaten in den altpreußischen Landestheilen, wo das Notariat mit der Advokatur verbunden ist, dürften der großen Mehrzahl nach der in der bekannten Gneist'schen Schrift über freie Advokatur begründeten Ansicht sein, daß keine Nothwendigkeit vorliege, die gewohnten Verhältnisse zu stören. Daß der Anwaltstag dem Antrage zustimmte, ist den Juristen der Rheinprovinz zuzuschreiben, wo das Notariat im vollen Umfange für sich besteht, während in den älteren Landestheilen bekanntlich auch die Gerichte neben den Anwälten sich mit Acten der freiwilligen Gerichtsbarkeit befassen. Die Trennung des Notariats von der Anwaltschaft würde sich um so weniger empfehlen, als seit Emanation unserer neuen Hypothekengesetze die Notariatspraxis der Rechtsanwälte in kleineren Städten derartig abgenommen hat, daß in den letzten Jahren fast hundert erledigte Anwaltstellen wegen ungenügenden Einkommens unbesetzt gelassen wurden, und diese Zahl würde sich bald verdoppeln, wenn die Notariatspraxis für die Rechtsanwälte gänzlich in Wegfall käme.

* Auf der Tagesordnung des deutschen Juristentages, welcher bekanntlich vom 28. bis 30. August in Salzburg stattfinden soll, befinden sich folgende Gegenstände: für die Abtheilungen I. und II. 1) Ist es wünschenswerth, in einem gemeinsamen bürgerlichen Gesetzbuch für Deutschland neben dem einheitlichen System des ehelichen Güterrechts noch subsidiäre Systeme für die Privatautonomie aufzustellen? 2) Soll der Erbschaftserwerb im gemeinen bürgerlichen Gesetzbuch für Deutschland ipso jure stattfinden? III. 1) Frage wegen der Entschädigungspflicht des Staates in Untersuchungen. 2) Soll der Spruch der Geschworenen wegen falscher Rechtsbelehrung des Präsidenten angefochten werden können? Und wie? 3) Soll im Falle der Begünstigung von Gläubigern zwischen der Zahlungseinstellung und der Concurseröffnung eine Strafbarkeit des Cridars, bezw. des begünstigten Gläubigers eintreten? 4) Vollendeter Versuch und thätige Reue. IV. 1) Durch welche Einrichtungen läßt sich das gerichtliche Hinterlegungswesen zweckmäßig ersetzen? 2) Wie ist die Zulässigkeit der Klage-Aenderung in der deutschen Civilprozeßordnung sachgemäß zu bestimmen? 3) Soll unter den Voraussetzungen des Entwurfs der deutschen Civilprozeßordnung die Revision gegen duae conformes zulässig sein?

Mainz, 13. Juni. Der Vorstand des Protestanten-Vereins in Darmstadt, welcher vorhatte, eine Ansprache an die evangelischen Gemeinden wegen der Kirchensteuer zu erlassen, hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung sich einstimmig dahin entschieden, jede Einmischung so lange zu verschieben, bis die Beschlüsse des morgen zusammentretenden Landesausschusses vorliegen. — Dieser Tage wurde die Kirchensteuer auch zum Gegenstand der Berathung einer Arbeiterversammlung in Mainz genommen. Man begnügte sich jedoch mit einem Protest und beschloß, den Massenaustritt aus der evangelischen Kirche mit einer die Einbringung eines Dissidentengesetzes bezweckenden Agitation „einzuleiten“. — Vor einigen Tagen haben sechs Klosterfrauen aus der Genossenschaft der Schulschwestern von der göttlichen Vorsehung für die Diöcese Mainz das Großherzogthum verlassen, um nach Amerika auszuwandern. Sie übernehmen in Dungannon (Ohio) ein Mädchen-Institut. — Seit Montag sind hier die Communalschulen eingeführt.

Braunschweig, 13. Juni. Der Schriftsteller Gustav Rasch, gegenwärtig in Paris, wurde bekanntlich am 18. Februar dieses Jahres vom hiesigen Kreisgerichte wegen seines hier verlegten Buches „Die Preußen in Elsaß-Lothringen“ zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Diese Strafe setzte das Obergericht in Wolfenbüttel auf 4 Monate herab. Da der Strafantritt fällig ist, und Herr Rasch sich nicht gestellt hat, ist gegen ihn jetzt ein Steckbrief erlassen.

München, 12. Juni. Wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, wird sich die „Deutsche Kunst- und Kunstindustrie-Ausstellung“ in unserem Glaspalast in den nächsten Monaten des Besuches des Deutschen Kaisers, sowie des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich zu erfreuen haben, und weitere hohe Besuche stehen in Aussicht. — Die sämmtlichen Gegenstände der Kunst- und Kunstindustrie-Ausstellung sind gegen Feuersgefahr bei mehreren deutschen Versicherungsanstalten im Werthe von 5 Millionen Mark versichert; die Versicherungsprämie beträgt 2 pro Tausend.

Straßburg, 12. Juni. Die gestern beendeten Ersatzwahlen für Bezirks- und Kreistage haben im Ganzen das erwartete Resultat gegeben: Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder oder Neuwahl von Gesinnungsgenossen derselben, ergebnißlose Wahl in Metz und Mühlhausen, wo bedeutend weniger als das nothwendige Viertel der eingeschriebenen Wähler an der Urne erschienen. In Straßburg wurde Goguel mit 1153 Stimmen gegen 95 von 3627 eingeschriebenen Wählern wiedergewählt. Die Betheiligung an der Wahl ist hier gesunken, da ein Wahlkampf überhaupt nicht Statt fand. Die vorige Wahl zeigte 1359 Stimmen für Goguel gegen 583 gegnerische. Im Ganzen sind 32 Ersatzwahlen zu den Bezirkstagen erforderlich, erst von sechs ist der Ausfall sicher bekannt.

Holland.

Haag, 11. Juni. Der Gesetzentwurf zur Reorganisation des Münzwesens in den Colonien wurde soeben endlich bei der zweiten Kammer der Generalstaaten eingereicht. Derselbe hat namentlich zum Zweck, die Prägung grober Silbermünzen auch dort vollständig einzustellen und dagegen Goldstücke von 10 und 5 Gulden, nach den für das Mutterland in dem der Kammer seit einiger Zeit vorgelegten Gesetzentwurf festgestellten Normen, ebenfalls in die überseeischen Besitzungen einzuführen. Zu gleicher Zeit werden die Bestimmungen des gedachten Entwurfs rücksichtlich des goldenen Ducaten und doppelten Ducaten auch auf die Colonien ausgedehnt. In Verbindung mit diesem Gegenstand überhaupt hat der Finanzminister eine nicht unwichtige Erklärung an die gesetzgebende Versammlung gelangen lassen. Von gewissen Seiten war nämlich die Hoffnung zum Ausdruck gekommen: die Nachtheile, welche die Silberentwerthung nicht blos für Niederland, sondern auch für andere Staaten nach sich zieht, dürfte irgend einen Versuch veranlassen, damit mittelst einer allgemeinen Annahme der Doppelwährung diesen Nachtheilen vorgebeugt werde. Die Regierung erwidert nun: daß, selbst wenn eine ähnliche Maßnahme wirklich zweckentsprechend und ausführbar sein könnte, der gedachte Versuch ihrer Ansicht nach vollständig unnütz sein würde. Die amtlich eingeholten Erkundigungen hätten doch gezeigt, daß England ebensowenig als Deutschland oder Frankreich in diesem Augenblick geneigt sein möchten, die Initiative zur Herbeiführung einer ähnlichen allgemeinen Maßregel zu ergreifen. Ebensowenig sei ein dahin gehender Antrag von irgend einer Regierung in Vorschlag gebracht worden. — Die Nachrichten aus den ostindischen Colonien über den Stand der dortigen Kaffee-Ernte lauten äußerst günstig. Allein der Ertrag der Residenzen Samarang und Kadu wird auf 120 000—150 000 Pikuls, einen bis jetzt noch nie erreichten Betrag, veranschlagt. — Das hiesige Spinoza-Comité erhielt kürzlich ein äußerst sinniges Geschenk aus München. Im Jahre 1826, kurz nachdem die dortige Verlagshandlung Jos. Anton Finsterlin Spinoza's theologisch-politische Abhandlungen von J. A. Kalb, frei übersetzt und mit Anmerkungen versehen, hatte erscheinen lassen, wurde die ganze Auflage von der Behörde mit Beschlag belegt und eingestampft. Zwanzig Exemplare des Werkes waren aber bereits nach Leipzig auf dem Wege. Diese Exemplare nun wurden von Hrn. Finsterlin zur Verfügung des Comité's gestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 12. Juni. Die Kasse der Stadt Kaschau ist — wie „Egy.“ mittheilt — in solchem Maße zahlungsunfähig, daß der Curator des Gemeindeschulstuhles im Einvernehmen mit dem Lehrkörper sich bemüßigt sah, einen vom Lehrkörper acceptirten Wechsel auszustellen, um mit dem aufgenommenen Gelde die Junirate der Lehrer zu begleichen. Der Bürgermeister hat über den Stand der Kasse der Jurisdiction Bericht erstattet; er meldet, daß zu der zweiten Versteigerung des Brennholzes im Walde kein Käufer erschienen sei, daß Niemand einen Pachtzins zahle, daß alle Einnahmequellen versiegt seien und sonach die Gehalte der Beamten und Diener nicht bezahlt werden können.

Frankreich.

XX Paris, 13. Juni. Die gestrige Interpellation Laisant's ist resultatlos geblieben, wenn es dabei auf ein Mißtrauensvotum gegen den Kriegsminister de Cissey abgesehen war. Die Interpellanten selber erklärten jedoch im Verlaufe der Debatte, daß sie nie die Absicht gehabt hätten, de Cissey aus dem Cabinet zu vertreiben; diese Versicherung wurde rechts mit spöttischem Gelächter aufgenommen, aber die Haltung der Linken im Allgemeinen schien sie zu bestätigen. Laisant machte dem Minister die reglementswidrige Ernennung zweier Lieutenants, Marye und Cornelis de Witt, zum Vorwurf. Was den Ersteren anlangt, so stellte sich schnell heraus, daß ein Irrthum vorlag; mit de Witt stand die Sache etwas anders. Dieser junge Offizier ist, wie man weiß, der Sohn des früheren Unterstaatssecretärs Cornelis de Witt, welcher letztere zugleich als Mitglied einer großen Revisionscommission behilflich gewesen war, vielen Offizieren die im Kriege erworbenen Grade zu nehmen. Es hat böses Blut gemacht, daß man dem Sohne dieses Mannes in der Armee ein Avancement gab, welches ihm der Anciennetät nach nicht zukam. Laisant beschuldigte den Minister, er habe der reactionären Partei gefällig sein wollen auf die Gefahr hin, in der Armee eine begründete Unzufriedenheit hervorzurufen. Darauf erwiderte de Cissey, daß keine Reglementsverletzung vorliege, daß der junge de Witt von allen seinen Vorgesetzten als tüchtiger Soldat zum Avancement vorgeschlagen worden, daß er selber, der Minister, niemals einer Ungerechtigkeit sich schuldig mache, wie es von Allen, welche ihn kennen, bezeugt werden könne. Man klage ihn an, einer Partei gefällig sein zu wollen; er habe für die Verfassung gestimmt, weil er sie für nothwendig gehalten, und seitdem habe er sich stets bemüht, dieser Verfassung Achtung zu verschaffen. Diese militärisch kurze Rede wurde beifällig aufgenommen; der Graf Donville-Maillefen, einer der Unterzeichner der Interpellation, nahm von den Worten des Ministers Act, und man ging zu einem andern Gegenstande über. Die schon erwähnten Deputirten Laisant, Donville-Maillefen nebst etwa 130 anderen haben den doppelten Antrag eingebracht, den einjährigen Freiwilligen-Dienst abzuschaffen und die Dauer der allgemeinen Heerespflicht von 5 Jahren auf 3 Jahre herabzusetzen. Es fragte sich jetzt vorerst, ob dieser Vorschlag in Erwägung zu nehmen. Die Initiativ-Commission, welcher er vorgelegen, beantragt ihn in Erwägung zu nehmen; dagegen sprach sich de Cissey entschieden aus: der Vorschlag würde die ganze Reorganisation des Heeres in Frage stellen. Gambetta kam dem Minister zu Hilfe. Der Augenblick sei nicht gekommen, eine solche Reform zu discutiren, obgleich dieselbe Vieles für sich habe. Man darf nicht vergessen, daß dieselbe Frage beim Beginn der jetzigen Heeres-Reorganisation geprüft worden. Damals waren die Einen für die 7jährige, die Anderen für die 3jährige Dienstzeit, und als mittleren Terminus hat man die 5jährige angenommen, die nicht einmal völlig effectiv ist. Das Einjährig-Freiwilligen-Institut hat allerdings seinen Zweck verfehlt; anstatt den höheren Berufszweigen eine Erleichterung zu gewähren, ist es zu einem Privilegium ausgeartet, gegen welches die demokratischen Sitten des Landes protestiren. Aber die Heeres-Reorganisation darf bei dem jetzigen Zustande des Landes nicht unterbrochen werden. Der Redner will nicht vom Auslande sprechen, da er mit ganz Europa fest überzeugt ist, daß der Friede nicht gestört werden wird. Nach einer Replik Doeville-Maillefen's schritt man zur Abstimmung, welche bewies, daß die Meinungen der Versammlung in dieser Angelegenheit sehr getheilt sind. Mit 238 gegen 197 Stimmen beschloß die Kammer, den Antrag Laisant und Gen. nicht in Erwägung zu nehmen. In den politischen Kreisen hat ein gestriger Artikel des von Petersburg aus inspirirten Brüsseler „Nord“, welcher England entschieden zu Leibe geht, großes Aufsehen gemacht, und alle Blätter commentiren heute diesen Artikel, indem sie ihn bekämpfen. Der „Moniteur“ meint, daß seine Schlußfolgerungen zu weit gehen und, daß man Grund habe zu glauben, England werde seine Unterstützung nicht mehr der Action der 5 Mächte versagen. Die „République“ sieht in der Heftigkeit der Sprache des „Nord“ den Beweis, daß jener Artikel nicht von der russischen Kanzlei inspirirt sein könne. Das Blatt Gambetta's hält die Erklärungen Disraeli's, welche dem „Nord“ ungenügend erscheinen, für ganz befriedigend. „Wir geben gerne zu, sagt es, daß nicht Alles beendet ist; wir sind von der Nothwendigkeit ernstlicher Unterhandlungen überzeugt; aber wir sind auch überzeugt, daß auf dem gemeinsamen Gebiet eine Verbesserung der politischen Situation und der Lage der türkischen Unterthanen sowie der Erhaltung des türkischen Reiches, das Verständniß aller Unterzeichner des Pariser Vertrages möglich und sogar leicht ist, besonders wenn die Pforte guten Willen zeigt, und bisher haben wir nicht das Recht an ihrem guten Willen zu zweifeln.“ Die „Debats“ ihrerseits treten für die gute Absicht Englands, welches weder Krieg noch Vernichtung wolle, ein; aber sie legen um so größeren Nachdruck auf den Artikel des „Nord“, als sie überzeugt sind, daß derselbe nicht von der Redaction dieses Blattes ausgeht, denn „die Hand, welche ihn geschrieben hat, ist nicht an die Sophismen der Tagespolitik gewöhnt. Alles darin ist von einer Deutlichkeit, einer Präcision des Gedankens und Styls, welche zu dem Glauben berechtigen, daß der Artikel nicht das Werk eines Journalisten ist.“

England.

London, 12. Juni. Wie vor Kurzem den Schriftstellern, so gab der Lord-Mayor am Sonnabend den Künstlern, einheimischen und fremden, ein glänzendes Festmahl. Die im Ganzen aus 290 Gästen bestehende Gesellschaft trennte sich kurz nach 11 Uhr. — Zum ersten Mal (wahrscheinlich am 24. d. M.) wird eine deutsche Rudergesellschaft, und zwar die Frankfurter, sich mit dem Londoner Ruderklub auf der Themse messen. Den fremden Gästen wird dabei das Zugeständniß gemacht werden, sich eines Steuermanns zu bedienen, da sie an diesen gewöhnt sind, während die englischen Ruderklubs sich ohne ihn behelfen. — Das Rennen von Ascot beginnt morgen.

Rußland.

Petersburg, 12. Juni. Das Warschauer Comitee für das Gewerbe- und landwirthschaftliche Museum hat die Erlaubniß zur Veranstaltung zweier Ausstellungen erhalten. Die erste Ausstellung findet vom 1. October a. St. ab statt und wird eine ausschließlich landwirthschaftliche sein. Die zweite soll erst Anfangs November eröffnet werden und nur inländischen Industrieartikeln gewidmet sein. — Zur Förderung der Eisenbahnschienen-Industrie sind nach den Angaben der „Moskauer Zeitung“ von Seiten der Regierung soeben Allerhöchst bestätigte Maßregeln erlassen worden: 1) die zollfreie Einfuhr ausländischer Eisenbahnschienen hat fortan aufzuhören, 2) die Eisenbahngesellschaften werden verpflichtet, niemals weniger als mindestens die Hälfte ihres Bedarfs an Schienen aus dem Inlande zu beziehen, 3) die Fabriken, welche sich mit der Herstellung von Eisenbahnschienen beschäftigen, erhalten Staatsprämien, 4) die Minister der Finanzen wie der Wegeverbindungen haben auf eine möglichst große Erniedrigung der Tarife für den Transport von Kohlen und aller Gattungen von Rohmetallen hinzuwirken. — Im Hafen von Nikolajew sind soeben 3 Holzcorvetten für eine „praktische Uebungsfahrt“ im schwarzen Meer in Dienst gestellt worden. Das Geschwader commandirt ein Admiral. Die Odessaer Nachrichten fügen hinzu, die Schiffe wären völlig kriegsmäßig ausgerüstet. Der erst seit vier Jahren bestehende „Verein für Hilfeleistung bei Schiffbrüchen“, der seinen Hauptsitz in St. Petersburg hat, veröffentlicht seinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1875. Es geht daraus die erfreuliche Thatsache hervor, daß es demselben schon gelungen, 38 Rettungsstationen zu errichten (27 an der Ostsee, 8 an dem schwarzen, 2 an dem weißen und 1 an dem caspischen Meer). Ueberdies besitzt der Verein in der Ostsee 2 Rettungsstationen mit 4 kreuzenden Böten, sowie auf den befahrenen großen Seen und Flüssen mehr als 200 Rettungsanstalten. Im Laufe des Jahres 1875 giebt der Verein an, 33 Schiffe vor dem Untergang be-

---

irchlichen Vorstellungen ergänzend, die Leere des Feiertages aus. Bereits ist das Seil gespannt, die ganze Einwohnerschaft versammelt. Aber Tricot und Gazeröckchen haben noch keine Lust, die Arbeit zu beginnen, sondern rühren die Trommel, blasen die Trompete oder unterhalten sich in aller Gemüthsruhe mit dem Publikum, ganz auf gleichem Fuße ohne Künstlerstolz oder herablassenden Kastengeist, denn hier sind alle Menschen gleich, und der Beruf ist, wie die Religion, nur der Rock, den man nur anlegt, wenn man ihn gerade nöthig hat. Der Pfaffe, der Kunstreiter, der Minister — im persönlichen Verkehr sind sie alle vollkommen aufgeknöpft, Einer wie der Andere.

Wir haben uns von dem allzeit dienstfertigen Volke einen Fiasco duftigen Traubensaftes bringen lassen und eilen weiter, ohne die Productionen der Bande abzuwarten. Denn die zweite Hälfte des Weges ist die Krone des Ausfluges. Die Straße senkt sich in reizender Windung in einer waldigen Schlucht hinunter. Das kaum verlassene Städtchen zeigt sich plötzlich in einem ganz unerwarteten Lichte und zieht sich mittelalterlich trotzend über eine hohe Peperinschicht hin, festungsartig abgeschlossen, indem die hohen Häuser ihre Hintertheile dicht zusammengedrängt haben, einer Heerde scheuer, wilder Rosse gleich, die sich drängender Wölfe erwehren. Verfallene Bastionen und Castellthürme heben ihre Zinnenkränze hoch in den blauen Himmel. Nur einem alten Thurme ist's oben zu langweilig geworden, und er ist hinuntergestiegen an den Bach im Thalgrunde, um mit den Weibern zu plaudern, die dort am großen gemauerten Trog mit der Wäsche beschäftigt sind. Und während wir das seltsame Bild betrachten, schlingt sich magisches Waldesgrün um die wieder emporkletternde Straße, und mächtiger Baumwuchs, von wunderbar üppigem Epheu umrankt, und glitzerndes Sonnenlicht durch grüne Laubkronen umfangen uns mit dem bestrickenden Zauber heimathlicher Erinnerungen. Und wie die Straße sich aus dem heimlichen Dunkel heraus zur sonnenbeglänzten Höhe windet, taucht mit einer ganz unbeschreiblichen Ueberraschung ein ganz neues Bild empor. Vor uns über einer träumenden Haidelandschaft die glänzende See, ein langer, breiter Streifen mit kleinen Seglern und in der Ferne verschwindenden Dampfern, und rechts die sonnige Campagna von Ostia und Fiumiscino. Und während das Alles in weißes Licht getaucht scheint, öffnet sich links unter uns ein dunkles, grünes Rund mit einem stahlblauen Wasserspiegel unten und einer belaubten Berglandschaft darüber — der See von Albano mit seiner fast gespenstischen Einsamkeit und dem Dämmerspiel der über ihm webenden geschichtlichen Erinnerungen. Da zieht's den Gedanken wieder vom einsamen, fast eintönigen Rande des vulcanischen Kessels in weiteste Fernen, und vor dem sinnenden Geiste baut sich eine historische Perspective einziger Art auf, mit dem latinischen Bauernvolk beginnend, das oben, wo jetzt das weiße Kloster steht, seine Burg und seinen Marktplatz hatte, und zurückreichend bis zu den mythischen Sagenkreisen der trojanischen Helden, vorwärts aber zur Räuberstadt unten an der Tiber, wo eine kleine Ansiedelung auf der Grenzscheide zwei verschiedener Volksindividualitäten und im Besitze der Verbindungsstraße ähnlich wie Berlin zur Weltstadt und zur weltbeherrschenden Stadt emporwuchs und zwei großartige Culturkreise, den einen ausbauend, den anderen einleitend, verknüpfte. Die Kreise, welche die Civilisation der Menschheit beschrieben hat, das alte Imperium, das päpstliche Mittelalter und die Kämpfe, welche unsere Zeit erschüttern, sie haben ihren örtlichen Anfangspunkt an diesem stillen See, — dem vereinsamten und kahlen Urahnen unserer Cultur.

Aber die sinkende Sonne wirft bereits brennende Purpurfarben über das breite Meer und die unerbittliche Frist des Eisenbahn-Fahrplans drängt zur Weiterreise. Auf schmaler Bergkante geht's unter schattigen Ulmen und Kastanien auf das nahe Albano zu, rechts das schimmernde Meer, links, tief unten, der dunkelnde Albanersee. Erquickende Seeluft, mit dem Athem der Campagna gewürzt, umspielt uns, während wir das hochragende Schloß von Castel Gandolfo betrachten, in dem ein tragisches Geschick und eigener Starrsinn dem alten Pius verwehren, die gewohnte Sommerfrische zu nehmen. Das kleine Städtchen wird im Fluge durchzogen, während herrliche Frauengestalten an Thüren und Balconen uns die nothgedrungene Eile bedauern lassen. Und nun umfängt uns das letzte Stück des Weges wie ein herrlicher Schlußaccord: die Lieblingspromenade des Papstes, eine wundervolle Allee uralter Steineichen, lang sich hinstreckend in grünem Dämmerlicht und weit ausschauend über Land und See. Das ist eben so heimlich und ruhig, wie großartig, und hier, in Gottes freier Natur, empfindet man den erhaltenden Zug der geistlichen Herrschaft angenehmer, als in der Welt der Geister und Gedanken. Die modernden Stämme und überall von Mauerwerk gestützt und sogar mit solchem ausgestopft, und ein gänzlich abgestorbener Stumpf hat sein müdes Haupt tief hinabgesenkt auf einen ihn mitleidig stützenden Mauerpfeiler, — ein treffendes Symbol des heutigen Papstthums.

Aber hier sagt man sich auch, daß die Menschen nicht bloß Geist und Gedanken sind, sondern auch Naturproducte und Pflanzen sogar. Es ist noch ein stilles, traumhaftes Pflanzenleben, das diese frommen Frauen und Töchter Albanos führen, aber welcher Reiz liegt über diesen vollen Gestalten, welcher unverfälschte Duft über dem ungekünstelten Wesen dieser Naturkinder, die so unbefangen zu uns aufblicken und jeder Frage mit so adeligem Anstande Antwort stehen. Dieses Albano mit seinen herrlichen Frauen ist ein reizendes Idyll, von dem man sich ungern losreißt, um zum dunstigen Rom zurückzukehren! Aber die Stunde drängt, und der Wagenlenker treibt die Rosse in waghalsiger Eile zur Niederung hinunter, wo am einsamen Stationsgebäude so viele fröhlich erregte Römer des letzten Zuges harren.

wahrt und 511 Personen das Leben gerettet zu haben. In den vier Jahren seines Bestehens sind durch ihn angeblich überhaupt 943 Menschen gerettet worden. Dabei meint der Verein noch fern von seinem Ziel zu sein, indem er angiebt, daß in sämmtlichen russischen Binnen- und Außengewässern jährlich etwa 5000 bis 7000 Menschen durch Ertrinken das Leben verlieren. Jedenfalls verdienen die Leistungen Aufmerksamkeit und Nachahmung! (Schl. Ztg.)

Türkei.

Die Gesammt-Auslagen für den Harem betrugen unter der Regierung des Sultans Abdul Azis, nach dem Globe, etwa 500 000 L. oder 10 000 000 Mk. jährlich, wovon indessen nur 20 000 L. auf den Unterhalt der 700 Sclavinnen (Frauen und Dienerinnen) und 500 Eunuchen fielen, während die ganze übrige Summe in jenen frivolen Belustigungen verpraßt wurde, durch welche sich besonders die beiden letzten Sultane auszeichneten. Der waltende Genius in diesen Kreisen war bisher die Mutter des vorigen und Großmutter des gegenwärtigen Sultans, die Sultanin Valide, ein Name, der so viel wie Königin-Wittwe bedeutet. Diese Frau, von Geburt eine Sclavin, brachte es durch Glück und Charakterstärke zu ihrer gegenwärtigen einflußreichen Stellung. Ihre majestätisch imponirende Erscheinung verräth weder ihre niedrige Geburt noch ihre bis zu diesem Augenblick über alles Maß grobe Unwissenheit. Wie die Fama behauptet, hätte diese Dame einen nicht geringen Antheil an den Thorheiten, welche die türkische Politik und Verwaltung in den letzten Jahrzehnten auszeichneten, indem sie ihre Söhne Abdul Medschid und Abdul Azis in unaufhörlichen Zerstreuungen wiegte, um dieselben desto sicherer beherrschen zu können.

Danzig, 16. Juni.

* Die Staatseisenbahn-Directionen sind Seitens des Handelsministeriums ermächtigt worden, bei Fahrten größerer Gesellschaften, sei es in einem Extrazuge oder in einem gewöhnlichen Zuge, den tarifmäßigen Fahrpreis bis zu 50 Procent, je nachdem die Anzahl der Personen oder die zu durchfahrende Strecke größer oder geringer ist, zu ermäßigen.

* Um den Fälschungen von Reichsmünzen von vorn herein mit Entschiedenheit entgegenzutreten, ist Anweisung an die öffentlichen Kassen ergangen, jeden einzelnen Fall des Vorkommens von falschem Gelde zur Kenntniß der Polizeibehörde zu bringen und jedesmal derselben den Namen des Einzahlenden mitzutheilen. Bisher brauchte eine derartige Anzeige nach der Instruction der Kassenbeamten nur dann stattzufinden, wenn die Umstände es wahrscheinlich machten, daß der Einzahlende entweder selbst falsches Geld angefertigt habe oder dasselbe absichtlich verbreite. Bezüglich der Papierwerthzeichen ist die Anweisung an die königlichen Kassen ergangen, beschmutzte oder zerrissene Scheine, auch wenn die Fehler noch nicht sehr groß sind, nicht wieder auszugeben.

* Aus Pelplin schreibt man dem „Ges.": Der vom Oberpräsidenten auf die katholische Pfarrstelle in Poln. Brzozie berufene frühere Vicar Leo Maslowski ersuchte vor etlichen Tagen persönlich den hiesigen Generalvicar um Vermittlung der kirchlichen Anstellung für die genannte Pfarre durch den Bischof. Die kirchliche Behörde will jedoch, wie man hört, die kirchliche Anstellung nur dann ertheilen, wenn Herr Maslowski eidlich versichert, daß er der Staatsregierung gegenüber nicht erklärt hat, die Maigesetze unbedingt anzuerkennen. Herr M. befindet sich nun in einer Zwangslage. Denn daß er dem Herrn Oberpräsidenten seine Unterwerfung unter die Staatsgesetze erklärt hat, scheint außer Zweifel zu stehen; andererseits ist es gewiß, daß er die kirchliche Bestätigung unter diesen Umständen nicht erlangen wird.

Marienwerder, 14. Juni. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Marienwerder, Höhe und Niederung, wurde beschlossen, der Samen-Control-Station zu Danzig von Vereinswegen eine Beihilfe von fünfzig Mark zu gewähren. — In der heutigen Sitzung der Marienwerderer Molkerei-Genossenschaft wurde der Vorstand beauftragt, den Ankauf eines der angebotenen Grundstücke nunmehr zu vollziehen und der nächsten in acht Tagen einzuberufenden Generalversammlung hierüber Bericht zu erstatten. Zu diesem Zeitpunkte soll dann auch die gerichtliche Eintragung erfolgen und der Betrieb, sobald als möglich, mit den angemeldeten 268 Kühen eröffnet werden. (N. W. M.)

Thorn, 14. Juni. Eine Sitzung des Copernikus-Vereins fand am 12. d. hierselbst statt. — Auf die vielen Beschwerden der Bewohner und Geschäftsleute in Alexandrowo über die ungenügende Bahnverbindung mit Thorn soll sich, wie die „Th. Ztg." hört, die Direction der Ostbahn nach mehrfacher Ablehnung einer Aenderung nun doch entschlossen haben, zur Erleichterung im Reiseverkehr den von Alexandrowo 8 Uhr 42 Minuten Morgens und den 7 Uhr 25 Minuten Abends von Thorn abgehenden Güterzügen einen Personenwagen anhängen zu lassen, so daß die Jenseitigen ferner wieder an ein und demselben Tage her- und zurückreisen können. Hoffentlich wird die russische Zollbehörde gegen diese Einrichtung keinen Einspruch erheben. — Der hiesige Theaterdirector Schön hat das Sommertheater des Bromberger Schützenhauses übernommen und wird daselbst wöchentlich zwei Mal Vorstellungen geben. Mit der Einrichtung des dortigen Theaters, welches gegenwärtig einen Circus repräsentirt, soll in den letzten Tagen dieses Monats begonnen werden.

Osterode, 14. Juni. Berichtigung. Die in No. 9778 der „Danziger Zeitung" unter „Osterode, 11. Juni" mitgetheilten Thatsachen über das Verfahren auf dem Kreistage am 28. April cr. sind unrichtig. Insbesondere ist es unverständlich und unrichtig, daß der unterzeichnete Vorsitzende, wie es dort heißt, „den ablehnenden Beschluß und die Motivirung gleichzeitig zur Abstimmung gebracht hat;" denn eine Abstimmung über einen „Beschluß" ist überhaupt unzuläſsig. Es war vielmehr im Laufe der Debatte über die auf Bewilligung von 600 M. jährlich zur Begründung von Fortbildungsschulen lautende Proposition der Kreistagseinladung von einem Kreistagsmitgliede bereits die Ablehnung beantragt, als der Abg. v. Weitzel einen weiteren ebenfalls auf Ablehnung gerichteten, aber besonders motivirten Antrag einbrachte. Außer dem Vorsitzenden ergriff zu diesem Antrage Niemand das Wort. Nach Schluß der Debatte mußte geschäftsordnungsmäßig zunächst über den Antrag v. Weitzel abgestimmt werden, und führte der Vorsitzende vor der Abstimmung geschäftsordnungsmäßig an, daß die Annahme des Antrages v. Weitzel diesen Gegenstand der Tagesordnung durch Ablehnung der Proposition erledige, während die Ablehnung des Antrages v. Weitzel noch eine weitere zweite Abstimmung über die Proposition selbst erforderlich mache. Die alsdann vorgenommene Abstimmung ergab die Annahme des motivirten Antrages v. Weitzel mit 27 gegen 4 Stimmen. Es ist daher ferner unrichtig, daß die Abgeordneten gezwungen waren, für den Antrag v. Weitzel zu stimmen, um zur Ablehnung der geforderten 600 M. zu gelangen, und daß die Mehrheit der Abgeordneten gegen die Motivirung des Antrages v. Weitzel gewesen ist. Der Landrath. v. Brandt.

Vermischtes.

Karlsruhe, 13. Juni. Der Gemeinderath von Meßkirch hat sich in seiner letzten Sitzung dahin geeinigt, dem Componisten Konradin Kreutzer ein Denkmal in Meßkirch zu errichten, und ist zu diesem Behufe auch schon ein namhafter Beitrag aus Stadtmitteln (1000 M.) zugesagt worden. Thun dann die zahlreichen über ganz Deutschland zerstreuten Verehrer Kreutzer's ihr Uebriges, so wird dem trefflichen Manne in seinem Geburtsorte ein würdiges Denkmal erstehen, zugleich eine Zierde der Stadt.

Düren, 10. Juni. Die Opfer eines vor vielleicht langen Jahren in Nideggen verübten, gräßlichen Verbrechens fand man dieser Tage in einem dortigen Hause. Die „Dür. Volksztg." berichtet nämlich: Bei Abbruch einer Mauer stieß man auf einen ziemlich großen, in derselben befindlichen freien Raum, und fand in diesem zwei weibliche Skelette, wahrscheinlich Mutter und Kind, welche augenscheinlich zur Zeit lebendig eingemauert waren. Am Boden lag noch ein Topf und ein Löffel. Daß die scheußliche That nicht in grauer Vorzeit geschehen, läßt sich daraus schließen, daß die an den Skeletten hängenden Kleider noch ziemlich gut erhalten sind.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

15. Juni.

Geburten: Barbier Samuel Karsten, S. — Oberkellner Carl Albert Franz Wehser, S. — Arb. Michael Ringkowski, T. — Hauszimmergef. Gottfr. Koslowski, S. — Maurergef. Joh. Hinz, T. — Schuhmacher Gustav Dorn, T. — Schlossermstr. Jul. Eduard Richard Harder, T. — Schmiedgef. Josef Müller, S. — Schuhmachergef. Josef Clawon, S. — Prov. Schutzmann Johann Gustav Ruppach, S. — Postillon Franz Friedrich Gajewski, T. — Klempnergesell Franz Michael Salewski, T.

Aufgebote: Mechaniker Franz August Grambiller mit Emilie Caroline Louise Herrmann. — Schneidermstr. Carl Witzki mit Wwe. Helene Laura Windt, geb. Lendrath. — Arb. Anton Zickowski mit Constantia Julianne Caroline Netzkau.

Heirathen: Arb. Carl Theodor Gennert mit Laura Malwine Stangneth. — Schieferdecker und Klempnermstr. Jul. Emil Herrm. Drescher mit Amalie Margarethe Schmidt. — Schlosser Friedr. Wilhelm Gernhuber mit Wilhelmine Kolodzyk.

Todesfälle: T. d. Commerzienraths Otto Linck, 17 J. — Mathilde Hintz, geb. Laade, 48 J. — T. d. Schmiedgef. Aug. Friedr. Ruff, 5 M. — Marie Emilie Durchholz, geb. Bücker, 61 J. — Apotheker Anton Ludwig Heintze, 51 J. — S. d. Kutschers Johann Ellwardt, 9 M. — Arb. Franz Groth, 40 J. — Schmiedgesell August Carl Wepl, 32 J. — Uneheliche Kinder: 2 T.

Kaffee.

K. Amsterdam, 13. Juni. Der Markt bleibt in günstiger Stimmung; es besteht weiter gute Frage, und besonders ist gut grüner Passaroeau gesucht; es wurde dafür zuletzt 53 à 53½ c., je nach Qualität, bezahlt. — Die Handelsgesellschaft hat heute ihre nächste Auktion für den 21. Juni in Amsterdam mit 80,000 Ballen Java-Kaffee annoncirt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 15. Juni. Wind: N.

Angekommen: Friedrich Wilhelm, Gehm, Leith; Charlotte u. Anna, Lewin, Newcastle; Friede, P. Lewin, Leith; sämmtlich mit Kohlen. — Heinrich, Person, Flensburg, Palmöl.

Gesegelt: Albert, Wagner, Helsingfors, Ballast.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Juni.

Weizen			Pr. 4½ conſ.	104,60	104,70
gelber			Pr. Staatsschld.	94,50	94,50
Juni-Juli	210	213,50	Wpr. 3½% Pfdb.	84,90	84,90
Sptbr.-Oct.	213	216	do. 4% do.	96	96
Roggen			do. 4½% do.	101,90	102
Juni	165	168	Berg.-Märk. Eisb.	84	84
Sptbr.-Oct.	163	166	Lombardenlez. Cp.	140	138,50
Petroleum			Franzosen	456	454
⅌ 200 ℔			Rumänier	18,90	18,50
Herbst	26,50	26,20	Rhein. Eisenbahn	117,40	117,70
Rüböl Juni	65,50	65	Oester. Creditanst.	252,50	246
Sptbr.-Oct.	64,40	64	Danz. Bankverein	126,50	126,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	59,20	58,60
Juni-Juli	52,20	52,40	Ruſſ. Banknoten	266,60	266,70
Sptbr.-Oct.	52,60	53	Oeſt. Banknoten	169,10	168,75
Ung. Schatz-A. II.	82,10	81,50	Wechſelcrs. Lond.	20,38^5	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 59,70.
Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 15. Juni.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
7	Thurso	749,3	S	stille	wolkig	13,3	1)
7	Valentia	757,4	NNW	mäßig	h. bed.	10,6	2)
8	Yarmouth	761,0	SW	schwach	heiter	13,9	3)
8	St. Mathieu	—	SSW	mäßig	Regen	13,0	4)
8	Paris	762,5	OSO	schwach	wolkig	15,9	
8	Helder	761,9	S	stille	klar	13,0	
7	Copenhagen	762,0	SSO	leicht	klar	18,4	
8	Christiansund	756,3	NO	leicht	heiter	15,8	5)
8	Haparanda	759,5	—	stille	heiter	22,0	
7	Stockholm	759,7	W	leicht	wolkig	21,0	
8	Petersburg	761,4	SSO	stille	h. bed.	22,9	
7	Moskau	764,9	S	stille	klar	23,2	
7	Wien	760,5	W	schwach	klar	17,9	
8	Memel	761,2	N	leicht	heiter	20,0	6)
8	Neufahrwasser	761,9	NNW	leicht	wolkig	17,9	7)
8	Swinemünde	763,2	N	stille	wolkig	18,3	8)
8	Hamburg	763,9	WNW	stille	heiter	15,4	9)
7	Sylt	762,1	SW	leicht	heiter	15,5	
7	Crefeld	764,4	N	stille	heiter	15,5	
7	Cassel	763,6	NNW	schwach	bed.	15,0	10)
7	Carlsruhe	764,3	S	stille	bed.	16,0	11)
7	Berlin	762,9	N	leicht	h. bed.	19,4	
7	Leipzig	763,6	NW	stille	bed.	16,0	12)
8	Breslau	762,6	WNW	frisch	Regen	15,6	13)

1) See fast unruhig, böig. 2) Seegang mäßig, gestern Regen. 3) See ruhig. 4) Seegang mäßig. 5) See ruhig. 6) See sehr unruhig. 7) See ruhig. 8) See sehr ruhig. 9) Etwas Dunstig, Nachmittags kleine Regenschauer. 10) Horizont neblig. 11) Gestern Nachmittags 2 Uhr Gewitter. 12) Dunstig. 13) Starker Regen.

In Schottland ist das Barometer um 9 Mm. gefallen und steifer Südwind eingetreten; ein barometrisches Minimum liegt im NW auf dem Ocean und bewirkt vom Canal bis zum Skagerak schwachen SW-Wind, während über Deutschland die Luft noch immer einem Gebiet niedrigeren Drucks im Osten zuströmt. Das Barometer ist in Polen noch etwas gestiegen, während es in Deutschland und Dänemark überall um ½ bis 4 Mm. gestiegen ist. In der Umgebung der Nordsee ist das Wetter heiter, im Innern Deutschlands vorwiegend trübe; Wiesbaden und Karlsruhe hatten gestern Mittags, Hannover Abends Gewitter. Die Wärme im Osten dauert fort, in Riga um 7 Uhr früh 25½ Grad Celsius.

Deutsche Seewarte.

Dienstag, den 27. Juni, gedenke ich den diesjährigen Confirmanden-Unterricht zu beginnen.
Zur Annahme der Confirmanden bin ich täglich bereit.

Dr. Weinlig,
3924) Diaconus zu St. Marien.

Jeder Haushaltung ist zu empfehlen:

Die Kartoffelküche.

Enthaltend **275** Kartoffel-Kochrecepte. Von **C. Kümicher.** 9. Aufl. Preis 75 ₰.
Vorräthig in **Danzig**
L. Saunier's Buchhandl.,
A. Scheinert, Langgasse 20.

Musikalien-Leihinstitut

bei

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 76.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Nach Port Adelaide, Australien,

expediren wir im September ein Schiff.
Passagiere, welchen eine **freie Reise** gewährt wird, haben nur 11 Thlr. zur Deckung der diesseitigen Kosten zu zahlen.
Näheres theilen wir auf Verlangen mit.
Johanning & Behmer,
Berlin NW., Louisenplatz 7.

Rundschrift-Federn von F. Soennecke,

unentbehrlich zum Schreiben der Rundschrift, zu haben bei
A. de Payrebrune, Hundegasse 52.

Eleganteste Neuheiten in Fantasie-Sonnenschirmen u. Entoucas,
in glänzender Ausstattung und reichster Auswahl zu überraschend billigen Preisen, besonders auch dauerhafteste Regenschirme sehr preiswürdig, bei
Alex. Sachs,
9366) Matzkauschegasse.

Glockenthor 3. Glockenthor 3.

Reise-Confitüren

von solcher Schönheit und in so großer Auswahl kann man nur in Danzig einzig und allein zu billigen Preisen bei **E. Reinke** finden.

Pergament- oder Blasenpapier

zum luftdichten Verschluß von Einmache-Gläsern und Töpfen in Rollen und Bogen, stets vorräthig bei **A. de Payrebrune** Hundegasse 52.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen Anträge werden sofort effectuirt durch den
General-Agenten
Otto Paulsen,
4239) **in Danzig, Hundeg. 81.**

Blatticidium,

als neuestes und vorzüglichstes Mittel gegen
Motten,
empfiehlt in Flaschen à 10 und 75 ₰.
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise
S. A. Hoch,
3718) Johannisgasse 29.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
8307) Johannisgasse 29.

---

150 vollsätzige Hammel u. 100 Mutterschafe offerirt
R. Kautz,
Gr. Klintsch bei Berent.

---

1 elegantes Wagenpferd, 1 Phaëthon mit Dienersitz
sofort zu verkaufen **Heiligenbrunn 17.**

J. Koenenkamp.

Ausverkauf.

Binden für alte Herren für 50 Pf.

Auction.

Mittwoch, den 21. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten im Königl. Seepackhofe, für Rechnung wen es angeht, in öffentlicher Auction meistbietend versteigern:

20 Fässer Chlorkalk, unversteuert,

welche in havarirtem Zustande mit dem Schiffe „Industrie" hier angekommen sind.

Mellien. Ehrlich.

Auction.

Donnerstag, den 22. Juni 1876, Nachmittags 3 Uhr, werden die Unterzeichneten auf dem auf der Speicherinsel in der Schleifengasse No. 4 belegenen Hofe wegen Aufgabe eines Eisen-Engros-Geschäfts öffentlich meistbietend versteigern:

Einige Hundert Centner Walz- und Walzband-Eisen in couranten Dimensionen in kleinen und größeren Posten,
circa 80 Centner engl. Gußstahl,
„ 100 do. Draht,
„ 50 do. Drahtnägel, sowie einen Posten Holzkohlenbleche, Ketten, Stahlschaaren ꝛc.

Mellien. Ehrlich.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 9,000,000 Reichsmark, wovon 6,750,000 Reichsmark begeben.
Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:
1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier**-Versicherungen, letztere für Reisen aller Art, sowie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waaren-, Mobiliartransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft:
in Berent: **Julius Raether,**
in Briesen: **S. Cohn,**
in Christburg: **A. Cantorson,**
in Dirschau: Rendant **Morgenroth,**
in Elbing: **August Neufeldt,**
in Garnsee: Brauereibesitzer **Greiffert,**
in Glabitsch: Lehrer **L. F. Gast,**
in Graudenz: **J. W. Braun** für Feuer- u. Lebensversicherung,
in Graudenz: **Carl Schleiff,** für Transportversicherung,
in Güldenfelde pr. Postilge: Gutsbesitzer **Herm. Allert,**
in Guteherberge, Kreis Danzig: **Feodor Krüger,**
in Kl. Katz, Kr. Neustadt: Lehrer **Gabriel,**
in Kölln: Organist **Kunkowski,**
in Löbau: Rentier **T. Wellenger,**
in Mewe: Buchhalter **Jaeger,**
in Marienburg: Secretair **H. Laukien,**
„ Hotelbesitzer **Büttner,**
in Marienwerder: Lehrer **H. Puzig,**
in Neumark, Kr. Stuhm: Lehrer **Schultz,**
in Neu-Paleschken: **C. Heydebreck,**
in Neuteich: **H. Ruhm & Schneidemühl,**
in Osterwick: Lehrer **Kopittke,**
in Poguttken, Kr. Berent: **Rud. Pantell,**
in Putzig: **Johannes Hoericht,**
in Rehden: Hotelbesitzer **Louis Prinz,**
in Rosenberg: Töpfermstr. **B. Kroszinski,**
in Pr. Stargardt: **Franz Rettig,**
in Schoeneck: **Carl Rennwanz,**

sowie die übrigen Agenten der Gesellschaft und die unterzeichnete
Haupt-Agentur
Biber & Henkler,
3821) **Danzig, Brodbänkengasse No. 13.**

Woll-Säcke,

größtes Lager, zu jedem Gewicht, u. Ripspläne werden sofort versendet von der Säckefabrik von **Otto Retzlaff, Milchkannengasse 13.**

Zahnseife zu 30 und 60 ₰.
Zahnpasta zu 40, 50, 75 u. 90 ₰.



von
A.H.A. BERGMANN
WALDHEIM i/Sachsen
als wohlfeile und beliebte Toilettenmittel empfohlen

Vorzüge: Gründliche Reinigung der Zähne und des Mundes. — Angenehmen Geschmack. — Billigkeit.

von **Albert Neumann, Richard Lenz, Franz Jantzen, Hermann Lietzau, August Quandt** in Danzig. (H. 32792.)

Dr. Behrend's Soolbadeanstalten in Colberg,

dem **einzigen** Orte der zugleich (5proc.) Soolbäder mit Seebädern (und Seeluft) bietet, verbunden mit einem Pensionat für kranke Kinder, werden **Ende Mai** eröffnet. — **Alle gebräuchlichen medicinischen Bäder, auch kohlensäurehaltige Soolbäder à la Rehme-Oeynhausen. Inhalatorium** für Hals- und Brustkranke. **Heilgymnastischer Unterricht. Logirhaus mit ca. 20 Wohnungen** von 12—30 Mark wöchentlich und vorzüglicher **Restauration. Eröffnung des Seebades Mitte Juni.**
Gefällige Anfragen sind zu richten an den **dirigirenden Arzt der Anstalten Dr. Nötzel,** Kreis-Wundarzt, oder **die Besitzerin der Anstalten, Frau Dr. Behrend.**
Das **ächte Colberger Badesalz** ist stets in diesen Anstalten zu haben.

MOUTARDE BLANCHE DE SANTE

(Weisser Gesundheitssenf)

Bei dessen Gebrauch eine sichere Heilung, allen Magenkrankheiten (Verdauungsschwäche, Magenentzündung, Magenkrämpfe), Gedärme und Leberkrankheiten, d. Schwinde, Hämorrhoiden, Blutandrang, hartnäckigen Hartleibigkeit, Rheumatismus und Gebärmutterkrankheiten.
Die Herren Trousseau und Pidoux empfehlen ganz besonders in ihrer Behandlung der Therapeutik, dieses Heilmittel, welches den besten Erfolg in den verschiedenen obenerwähnten Krankheiten geliefert hat.

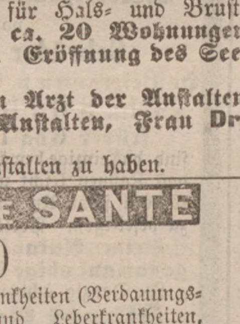
DIDIER, 20, boulevard Poissonnière, Paris.

Depot in Danzig bei den Herren **Carl Marzahn** und **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3. (9260



Die Kunststein-Fabrik

von R. E. Krüger,
Altst. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren.



Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt." (3422

Eine Pensionärin findet von sofort freundliche Aufnahme Petersiliengasse No. 11, 3 Tr.

Weitere specielle Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen erbittet
C. Emmerich, Marienburg.

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Günstige Gutskäufe.

1. Ein Gut, ½ Meile von der Stadt und Eisenbahn, Areal 2772 Morgen, darunter 400 Morgen Eichwald, der Rest unter dem Pfluge, Weizen- und Gerstenboden, mit vorzüglich guten Wiesen, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, compl. Inventar (welches mindestens 60,000 M. Werth hat), Hypotheken: 96,000 M. Landschaft, soll, mit 30,000 Thlr. Anzahlung, für 130,000 Thlr. verkauft werden.
2. Ein Gut 1 Meile von der Stadt, Chaussee und Eisenbahnverbindung, Areal 1400 Morgen Weizenacker, kein Unland, gutes Wiesenverhältniß, gute Baulichkeiten, **Winterausfaaten:** 380 Scheffel, davon ⅓ Weizen ꝛc., schönes Inventar: 42 Pferde, 14 Kühe, 2 Bullen, 21 Ochsen, 35 Stück Jungvieh ꝛc. soll für 85,000 Thlr., bei 30- bis 25,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden und erfahren Selbstkäufer Näheres durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse No. 33.

Preisw. Güter jed. Größe und Anzahl., fest. Hyp., vermittelt
Taxator **Feodor Schmidt,**
4130) Inowraclaw per Posen.

Ein adliges Rittergut

im **Kreise Lauenburg** in Pommern, 1 Meile von der Chaussee, 2 Meilen von einem Bahnhof, 2 Meilen von der Stadt, Areal 4424 Morgen incl. 159 M. Wiesen, 839 M. **gut bestandener Wald,** 991 M. Hütung, 369 M. Gewässer, 40 M. Gärten, Acker durchweg kleefähiger, guter Boden, die Gebäude alle in gutem Zustande, im Jahre 1857 erbaut, liegt überhaupt sehr romantisch, todtes Inventar vollständig, alles Maschinenwerk, lebendes Inventar ebenfalls vollständig, soll wegen fortwährender Kränklichkeit für den sehr soliden Preis von 120,000 Thlr., mit 25- bis 30,000 Thlr. Anzahlung bei fester Hypothek verkauft werden. Die landschaftliche Taxe war ohne Wald 116,215 Thlr.
Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten
C. W. Helms, Danzig,
Jopengasse No. 23.
NB. Auch ist diese Besitzung auf mehrere Jahre zu verpachten, und gehören zur Uebernahme ca. 15,000 Thlr.

Haus-Verkauf.

Ein Geschäftshaus im lebhaftesten Theile Danzigs ist wegen **Todesfall mit und ohne Geschäft** billig zu verkaufen. Auch wird als Anzahlung ein kl. Haus übern. Adr. w. u. 4157 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Wegen Todesfall meines Mannes beabsichtige ich das Garten-Grundstück, Stadtgebiet, Boltengang No. 11, bestehend in einem Wohnhause mit 6 Zimmern, 4 Küchen, Balkon, Boden, Kammern und Stall, nebst einem großen Obst- u. Gemüsegarten, aus freier Hand zu verkaufen.
Dasselbe ist besonders Rentiers zu empfohlen, und sind die Bedingungen daselbst oder bei Herrn **A. Ludwig,** Danzig, Korkenmachergasse 3, zu erfahren.

Für Gutskäufer

Ein Rittergut in Westpr. von 2600 Mrg. kleefäh. Acker, Wintersaat 250 Schfl. Weizen, 500 Schfl. Roggen, Sommersaat 650 Schfl., u. 800 Schfl. Kartoffeln, mit drei Wirthschaftshöfen u. compl. Inventar, aufs günstigste gelegen, durch Chaussee u. Eisenbahn durchführend, ist mit 40,000 M. Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Näh. durch die Exp. dieser Ztg. unter 4186.

General-Agentur

einer der ersten und anerkannt solidesten Vieh-Versicherungs-Anstalten ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Nur thätige und strebsame Bewerber wollen sich frco. unter **General-Agentur** an den **Invalidendank, Berlin, W., Markgrafenstraße No. 51a.** wenden. (4164

Den Herrn Bewerbern um die hiesige erste Beamtenstelle theile ich hierdurch mit, daß dieselbe besetzt ist.
Landechow, den 14. Juni 1876.
4184) **C. Fliessbach.**

Ein junger Mann,

Materialist, von außerhalb, kann sofort eintreten. Adr. werden unter 4198 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling

für mein Material- und Schankgeschäft kann sofort eintreten, am liebsten von außerhalb, auf meine auch auf seine Kosten. Adr. werd. u. 4199 in der Exp. d. Ztg. erb.

Einen gewandten und fleißigen **Zeitungssetzer** sucht die Buchdruckerei von **F. Ferley** in **Lauenburg** in Pomm.

Eine Erzieherin mit bescheidenen Ansprüch., am liebsten solche, welche schon unterrichtet, wird bei 3 Kindern v. 9—12 Jahr. gesucht. Näh. in der Exped. d. Ztg. (4124

Zum 1. October d. J. suche ich einen thätigen, unverheiratheten

Hofinspector,

mit der landw. Buchführung vollständig vertraut und der Correspondenz fähig
Landechow, bei Vietzig in Pomm.
4184) **C. Fliessbach.**

In einer hiesigen höheren Beamten- oder Officiers-Familie wird zum Octbr. d. J. Aufnahme für eine junge Dame von 17 Jahren gesucht. Pension 1500 M. Adr. werden in der Exp. d. Ztg. u. 4190 erb.

Ein junges Mädchen

aus guter Familie, der polnischen Sprache mächtig, die das Galanterie-, Posamentier-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft erlernen will, findet sogleich Stellung bei
J. Oettinger, Marienwerder.

Ein Lehrling
für mein Colonial-, Destillations- und Kurzwaaren-Geschäft kann sich sofort melden, am liebsten vom Lande und auf meine Kosten. **V. L. v. Kolkow.**

Ein zweiter Inspector

findet Stellung zu **Chmelenz** bei Bahnhof Gr. Boschpol.
4203) **Kulow.**

Ein junges, gebildetes Mädchen, Waise, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder Gesellschafterin. Adr. werden unter No. 4127 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Oeconom,

24 Jahre alt, aus g. Fam., sucht zum 1. August oder später Stellung Ders. besitzt gute Zeugn. üb. seine Thätigk. und beansp. bei Haltung eines eigenen Pferdes kein hohes Gehalt. Gef. Offerten sub **P. S.** postlagernd Poln. Fuhlbeck, Kr. Dt. Krone.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie vom Lande, in allen wirthschaftlichen Verrichtungen des kleineren Haushaltes erfahren, sucht, um die größere Wirthschaft zu erlernen und zur Unterstützung der Hausfrau. unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Adr. unter W-n werden in Danzig, Feldweg 8, parterre, erbeten.

Ein ordentliche Knabe vom Lande wünscht eine **Lehrstelle beim Gärtner.** Gef. Adr. werden unter No. 4185 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein j. gebildetes Mädchen mit tüchtigen wirthschaftlichen Kenntnissen wünscht auf einem großen Gute die Wirthschaft und feine Küche gründlich zu erlernen. Meld. werd. unter 4202 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Eine Dame aus höherem Stande, mittleren Alters, der die wärmsten Empfehlungen zur Seite stehen, erfahren in der sorgsamsten Pflege und Erziehung von Kindern u. in der Führung eines großen Hauswesens, sucht zum 1. Juli eine Stelle als **Repräsentantin** eines Hauses, auf dem Lande oder in der Stadt. Auch ist dieselbe erbötig, die Stelle einer **Reisebegleiterin** bei einer Dame anzunehmen.
Gefällige Offerten werden unter 71092 Poststation **Oliva** erbeten.

Eine gepr. Lehrerin, die schon längere Zeit Stellung gehabt, sucht vom 1. Oct. d. J. ab ein Engagement. Näh. **Auskunft** ertheilt der Stadtgerichts-Calculator **Doering, Gr. Mühlengasse No. 6.**

Ein junger Mann,

Materialist, noch in Stellung, sucht zum 1. August ein anderes Placement. Gef. Adr. w. u. 4083 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein j. Geschäftsmann,

29 J. alt, im prakt. Leben erfahren, ebenso in der einfachen Buchführung wie im Rechnungswesen, in den Provinzen Ost- und Westpreußen gut bekannt, sucht eine passende Stellung in einem Geschäft oder Fabrik. Führung tadellos, u. wenn gewünscht cautionsfähig. Off. werden unter 4082 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

Eisenhändler, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht, gestützt auf beste Referenzen, baldigst Stellung.
Gef. Offerten werden unter No. 3911 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Mark 3600

zur ersten Stelle zu begeben. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 4115.

Der Vorstand des Spar- und Vorschuß-Vereins in Strasburg Wpr., eingetragene Genossenschaft, offerirt **zur Pachtung ein**

Restaurations-Lokal,

bestehend aus einem Saale, 5 Zimmern, Kegelbahn, Restaurations-Keller u. Garten, vom 1. Juli d. J. ab oder auch später.
Je nach Wunsch kann ein neues Billard und sonstiges Möblement mit übernommen werden. (4063

Eine Wohnung

von 4 Stuben nebst Zubehör, 1. Etage, wird zum 1. Octbr. d. J. zu miethen gesucht. Adr. werden unter No. 4189 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Von einer ruhigen, kinderlosen Familie wird eine herrschaftliche Wohnung von 3—4 Zimmern, in der Rechtstadt gelegen, per 1. October cr. zu miethen gesucht.
Adressen mit Angabe des Preises werden unter No. 3807 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

In einer der frequent. Straßen Thorns ist ein mit 2 Schaufenstern versehener

Laden nebst Wohnung

von sogleich od. später zu vermiethen. Näh. bei **Moritz Levit** in Thorn.

Militair-Verein.

Sonnabend, d. 17. Juni c.
Gartenconcert verbunden mit Tanz im Vereins-Local. Beginn des Concerts: Nachmittags 6 Uhr. (4195

Kaffeehaus

zum

freundschaftlichen Garten,

Heute Freitag

Abonnements-Concert,

ausgeführt unter Leitung des Musikdirectors Herrn Buchholz.
Anfang 5½ Uhr. — Entree 25 ₰.
H. Reissmann.

An N. N. in Danzig.
Brief erhalten. Einlage sehr ähnlich, bitte aber um eine zweite Zuschrift, gezeichnet mit dem letzten Buchstaben des Vornamens. Ende gut — alles gut.

Dem Geburtstagskinde **M. U. . . .** Zu Ihrem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch!

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** Danzig.